

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1928**

294 (15.12.1928)

**Erscheint täglich**  
mit Ausnahme der Feiertage  
**Bezugspreis:**  
Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Aussträger frei ins Haus  
monatlich Goldmark 1.80  
Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.  
In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.  
Geschäftszeit 1/28 bis 5 Uhr  
Sonntags geschlossen.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 465  
Postfach-Konto  
Karlsruhe Nr. 6903

# Der Landbote

**Sinsheimer Zeitung** gegr. 1839  
**General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal**

Heltste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt  
Wöchentl. Beilagen: Ein Blick in die Welt • Die Brunnenstube • Aus dem Reich der Mode • Ratscher für Haus- u. Landwirtschaft

**Anzeigen-Preise:**  
Anzeigen: Die 33 mm breite Millimeter-Zeile 6 Goldmark  
Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 20 Goldmark  
Grundchrift im Anzeigen- und Letzteil ist Petit.  
Bei Wiederholungen tarifreter Rabatt, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Betreibung erlischt.  
Anzeigen-Annahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher abgegeben werden.  
Bank-Konto  
Bereinsbank Sinsheim  
e. G. m. b. H.

Nr. 294. Samstag, den 15. Dezember 1928. 89. Jahrgang

## Die Drei-Minister-Besprechungen beendet

Unvermindert scharfe Gegensätze.

### Die zweite Besprechung zu Dreien

Lugano, 15. Dez. Die zweite Besprechung der drei Außenminister begann am Freitag 18.15 Uhr im Grandhotel. Dr. Stresemann, der sich um 1/6 Uhr zu Briand begeben hatte, kehrte kurz nach 6 Uhr in Begleitung von Briand ins Hotel zurück, worauf dann die Besprechung zu Dreien eröffnet wurde. An der Besprechung nahmen auch diesmal lediglich der Dolmetscher der deutschen Delegation Dr. Schmidt und der Dolmetscher der französischen Delegation Professor Besnard teil. Dr. Stresemann hatte vorher eine Besprechung mit Titulescu und anschließend eine solche mit Chamberlain gehabt. Am Abend hatte Dr. Stresemann den chilenischen Gesandten Villegas und anschließend daran die deutsche Presse empfangen.

Ueber das Ergebnis der bisherigen außerordentlich zahlreichen ähnlichen Besprechungen der Außenminister kann auf Grund von Mitteilungen von maßgebender deutscher Seite folgendes gesagt werden: Der bevorstehende Bericht wird keinerlei sensationelle, endgültige Beschlüsse enthalten und mit der bekannten Westmächteentscheidung vom September in Genf nicht zu vergleichen sein. Im Vordergrund der Besprechungen haben fast ausschließlich alle diejenigen Fragen gestanden, die gegenwärtig zwischen Frankreich und Deutschland schweben.

Die Unterhaltungen sind mit außerordentlichem Ernst und Nachdruck auf allen Seiten geführt worden und haben zu einer sehr offenen und unabweislichen Erklärung über die bestehenden Differenzen geführt, wobei die Gegensätze vielfach scharf aufeinandergeprallt sind. Insbesondere ist hierbei die gesamte politische Lage erörtert worden, wie sie durch die verschiedenen parlamentarischen Erklärungen und die Diskussion in der Öffentlichkeit, die an die Genfer Beschlüsse vom September angeschlossen, geschaffen worden ist. Diese Fragen haben den wesentlichen Gegenstand der Unterredungen gebildet. Es wird noch einmal hervorgehoben, daß irgendwelche neuen Beschlüsse nicht gefaßt worden sind, da grundsätzliche Entscheidungen nicht ohne die anderen an dem Genfer Beschluß beteiligten Regierungen erfolgen konnten.

Die Reparationsfragen haben in den Besprechungen nur eine geringere Rolle gespielt, da die Verhandlungen hierüber zwischen den Regierungen laufen und die Außenminister für Entscheidungen auf dem Gebiete der Reparationsfragen nicht als allein zuständig anzusehen sind. Im Verlaufe der Besprechungen ist Gelegenheit genommen worden, den Standpunkt der einzelnen Regierungen in den grundsätzlichen Fragen noch einmal darzulegen und die Frage aufzuwerfen, ob und welche Lösungen für die durch den Genfer Beschluß geschaffenen Fragen gefunden werden können. Die Einsetzung des Sachverständigenausschusses für die Reparationsfragen ist in den Verhandlungen nur berührt worden. Weitere Mitteilungen hierüber liegen zurzeit hier nicht vor. Es wird jedoch erwartet, daß der Sachverständigen Ausschuss nicht vor Mitte Januar zusammentreten wird.

Es wird sodann ausdrücklich erklärt, es könne keine Rede davon sein, daß die im Genfer Beschluß vorgesehene Feststellungskommission einen anderen Namen erhält, möglicherweise als „Liquidationskommission“ ernannt würde und in dieser Form weiterhin über das Jahr 1935 hinaus in Kraft bliebe. Der Standpunkt der deutschen Regierung in dieser Frage wird nach wie vor als selbstverständlich erklärt. Irgeendwelche Form einer Kontrollinstanz im Rheinland, in welcher Form sie auch immer erscheinen möge, komme über das Jahr 1935 hinaus auf keinen Fall in Frage.

Weiter wird hervorgehoben, bei den Außenministern der an diesen Besprechungen beteiligten Mächte herrsche die Ueberzeugung, daß nunmehr ernsthaft Anstrengungen gemacht werden müßten, um zu einem guten Ergebnis zu gelangen und eine Lösung herbeizuführen, die für Deutschland und die anderen Mächte annehmbar ist. Es wird erklärt, daß gegenwärtig nähere Mitteilungen über den Inhalt der Besprechungen und die in Aussicht genommenen Lösungen im Hinblick auf den noch schwebenden Stand der Verhandlungen nicht gemacht werden könnten. Ueber die schwebenden Fragen werden jetzt auf diplomatischem Wege die Verhandlungen fortgeführt werden. Die Verhandlungen über die Rheinlandräumung und die Bildung der Feststellungskommission werden sofort aufgenommen werden, sobald der Sachverständigenausschuss für die Reparationsfragen zusammentreten ist. Der Gedanke einer etappenweisen Räumung des Rheinlandes entsprechend dem Fortgang der Verhandlungen über die Reparationsfragen wird heute von keiner der beteiligten Regierungen vertreten und steht außerhalb der Diskussion. Die Gesamträumung der Rheinlande wird nach wie vor als möglich angesehen, sobald eine Einigung über die schwebenden Fragen erzielt worden ist. Sollte der Sachverständigenausschuss zu keinem Ergebnis gelangen, so würde der Damesplan weiter in Kraft bleiben, wobei jedoch keinerlei Änderungen in der weiteren Verfolgung der schwebenden Fragen eintreten würde.

### Die Einheitsfront England-Frankreich-Italien in der Reparations- und Räumungsfrage.

Lugano, 15. Dez. Die englische und italienische Delegation veröffentlichten am Freitagabend eine gemeinsam verfaßte amtliche Mitteilung, in der bekannt gegeben wurde, daß Senator Scialoja und Chamberlain die Unterredung am Freitag fortgesetzt haben. Aus diesen Verhandlungen habe sich ergeben, daß beide Regierungen über das zur Durchführung der Genfer Beschlüsse notwendige Vorgehen sich in vollster Uebereinstimmung befänden.

Die Veröffentlichung dieser Mitteilung erfolgte völlig

unerwartet. Es lag keinerlei Notwendigkeit vor, daß die englische und italienische Delegation mitten in den noch laufenden Besprechungen der Außenminister ihrerseits ihre Uebereinstimmung über die zu ergreifenden Maßnahmen zur Durchführung der Genfer Beschlüsse bekannt gaben. Wie schon mehrfach gemeldet, wurde von englischer Seite auf die italienische Regierung ein Druck ausgeübt, mit der französischen Regierung zu einer Verständigung zu gelangen. Aus der englisch-italienischen Mitteilung geht hervor, daß nunmehr auch die italienische Regierung sich dem englisch-französischen Standpunkt in der Reparationsfrage uneingeschränkt angeschlossen hat.

### Der polnisch-litauische Streit in Lugano

Eine neue Formel.

Lugano, 15. Dez. Der Völkerbundsrat hat in der gestrigen öffentlichen Vormittags-Sitzung nach kurzen Erklärungen des polnischen und litauischen Delegierten eine Entschliessung angenommen, in der die Verkehrs- und Transaktionskommission des Völkerbundes beauftragt wird, dem Völkerbundsrat praktische Vorschläge zu unterbreiten, die unter Berücksichtigung der geltenden internationalen Verpflichtungen für den Verkehr zur Besserung der gegenwärtig noch bestehenden Schwierigkeiten im Verkehr und Transit zwischen Polen und Litauen beitragen oder internationale Rückwirkungen aus diesen Schwierigkeiten zu beseitigen.

Die Entschliessung des Völkerbundsrates zum polnisch-litauischen Streitfall bedeutet, daß der polnisch-litauische Streitfall als politisches Problem vorläufig für den Völkerbund erledigt ist und die Regelung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern in Zukunft ausschließlich auf wirtschaftlichem Gebiet erfolgen soll. Der litauische Anspruch auf Wilna bleibt durch die Entschliessung unberührt, da der Ratsentscheid die bekannte Verzicht vom 10. Dezember 1927 zugrunde liegt, in dem ausdrücklich die grundlegende Streitfrage zwischen Polen und Litauen, d. h. das Wilna-Problem offen gelassen wird. Es ergibt sich somit für Litauen gegenwärtig die Lage,

daß der Anspruch Litauens auf das Wilnagebiet ohne jedes Kompromiß Litauens weiter besteht,

doch in Zukunft durch den Völkerbund der internationale Eisenbahn- und Flußverkehr, soweit er Polen und Litauen berührt, durch die Transit- und Verkehrskommission des Völkerbundes geregelt werde.

In Kreisen der litauischen Delegation ist man der Ansicht, daß der gestrige Beschluß des Rates nur den internationalen Eisenbahn- und Flußverkehr betrifft. Die Vorschläge der Transaktionskommission können nach Auffassung der litauischen Regierung nur den Luftverkehr auf dem Njemen und den internationalen Transitverkehr auf den Eisenbahnen, die von Polen oder Rußland über Litauen nach einem anderen Staate führen, betreffen. Doch wird die Wiederaufnahme des direkten Verkehrs zwischen Polen und Litauen durch die Entschliessung des Rates nicht berührt. Hieran ändert auch der Hinweis auf den Artikel 23 des Völkerbundespatentes nichts.

### Das gesamte Finanzgesetz durch die französische Kammer angenommen

Paris, 15. Dez. Die französische Kammer hat mit 460 gegen 120 Stimmen das gesamte Finanzgesetz angenommen.

### Die Slowakei will selbständig werden!

Berlin, 14. Dez. Nach dem „B. T.“ hat sich in der Slowakei ein Aktionskomitee für eine selbständige Slowakei gebildet. Die bislang geheimgehaltenen Beschlüsse dieses Komitees sind nunmehr dem Völkerbundsekretariat übermittelt worden.

Die Hauptpunkte sind folgende:

Die Slowakei schadet auf friedlichem Wege aus der Tschechoslowakei aus und wird zum selbständigen unabhängigen Staat unter dem Schutze des Völkerbundes. Der Staatsverweser wird ermächtigt, Karpatho-Rußland in das zu gründende Staatsgebilde aufzunehmen, wobei dem russischen Brudervolk eine den englischen Dominions ähnliche staatsrechtliche Stellung gesichert wird. In der Einleitung zu den Beschlüssen heißt es: „Die Slowaken sind entschlossen, zur Aufrechterhaltung des Dolmetschertums in den Waffen zu greifen. Da der panischechische Wahnsinn nicht nur Slowaken gefährdet, sondern auch eine ständige Gefahr für den europäischen Frieden bedeutet, flüchtet die slowakische Nation aus historischer Notwendigkeit zu dieser Neukonstruktion, um ihre nationale Existenz zu retten. Das slowakische Volk hat sich freiwillig der Tschechen angeschlossen und hat das Recht, infolge der Verletzung der Anschlußbedingungen diese als automatisch gelöst zu erklären.“

### Neue Grenzverletzung durch polnische Flugzeuge

Mejeritz, 15. Dez. Gestern nachmittags gegen 14 Uhr überflog ein polnisches Flugzeug, das die Zeichen P 08 trug, in laufend Meter Höhe die Stadt Mejeritz in östlicher Richtung. Ueber dem Bahnhof machte es mehrere Schlenker. Zwei weitere Flugzeuge wurden bei Rainisch, einige Kilometer südwestlich von Mejeritz, beobachtet, die dort über den Anlagen der Ueberlandzentrale kreuzten und dann ebenfalls in der Richtung nach der Grenze weiterflogen. An einem dieser Flugzeuge wurde deutlich das Wort „Polsta“

erkannt. Bieweit die Flugzeuge im inneren Deutschlands waren, konnte noch nicht festgestellt werden. Erst am 23. November wurden hier drei Flugzeuge auf dem Rückflug nach der Grenze beobachtet, die bis in die Gegend von Kistrin geflogen waren.

### Waffenbeschlagnahme durch österreichische Zollbeamte

Ein zweiter St. Gotthard-Fall?

Wien, 15. Dez. Die „Arbeiterzeitung“ meldet: Am Mittwochnachmittag wurde bei der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft ein nach Budapest bestellter Schleppler verladen. Beim Verladen brach eine Kiste, so daß der Inhalt sichtbar wurde. Zum größten Erfahren fand man in der auf dem Frachtbrief als Rohölmaschinen deklarierten Kiste Maschinen- und Werkzeugteile. Die diensthabenden Zollbeamten ließen daraufhin die bereits verladenen sechs anderen Kisten derselben Sendung wieder ausladen und beschlagnahmten sie. Bei der Öffnung ergab sich, daß sämtliche Kisten Maschinen- und Werkzeugteile, Sägen, Verschlußbestandteile usw. enthielten. Die Kisten, die das Signum M 3 trugen, sind von der Wiener Expeditionsfirma Wien u. B. in Auftrag gegeben worden. Der Auftraggeber, angeblich eine Motorradfabrik, die jedenfalls für die falsche Deklaration verantwortlich ist, wurde von den Zollbehörden telephonisch angerufen, konnte aber keine befriedigende Erklärung geben. Die Kisten wurden später von der Polizei in Gewahrsam genommen.

Berlin, 15. Dez. Die „Stunde“ meldet zu den Waffenfunden in Wien noch folgendes: Die Maschinengewehrbestandteile passen nach der bisherigen oberflächlichen Untersuchung nicht zusammen. Die Sendung stammt angeblich von einer Wiener Motorfabrik. Die genannte Motorfabrik weiß jedoch von der Sendung nichts. Vor einigen Tagen erschienen jedoch bei der Expeditionsfirma zwei Herren, ein pensionierter österreichischer General und in seiner Begleitung ein Mann, der wahrscheinlich ein Ungar gewesen ist. Diese beiden kommen als die eigentlichen Auftraggeber in Betracht. Der General konnte bereits ermittelt werden und sagte aus, daß seine Begleitperson mit einem gewissen Kemy hat das österreichische Bundesgebiet bereits verlassen. Der General erklärte weiter, daß er bei der Demobilisierung seinerzeit Maschinengewehrteile in großen Mengen angekauft hätte. Einen Teil des Materials habe er nach Budapest verkauft und die Maschinengewehrbestandteile seien von Kemy der Expeditionsfirma übergeben worden. Die Erhebungen in der Angelegenheit werden fortgesetzt.

### Die Lage in Südamerika

Keine Vermittlungsabsichten der Vereinigten Staaten.

London, 15. Dez. Das amerikanische Staatsdepartement widerspricht den aus Paraguay vorliegenden Gerüchten, nach denen die Vereinigten Staaten ihre Vermittlung im Konflikt mit Bolivien angeboten haben sollen. Nach der Rückkehr des bolivianischen Delegierten zur panamerikanischen Konferenz, wird in maßgebenden Washingtoner Kreisen die Gefahr eines Zusammenstoßes als weniger groß angesehen. Trotzdem besagen die letzten Berichte sowohl aus Bolivien, wie aus Paraguay, daß die Kriegsstimmung in beiden Ländern wächst. In Sucre in Bolivien haben Hotels, Restaurants und Kinos der Regierung eine Einnahme als Beitrag zum Kriegsfond angeboten. Auch von der Industrie liegen ähnliche Angebote vor. Eine Fabrik verpflichtete sich zur Lieferung eines vollen Bestandes an Autos und Motorrädern für militärische Zwecke. Auch in Paraguay sind ähnliche Maßnahmen im Gange.

### Festliche Empfänge in der Berliner Badischen Gesandtschaft

Berlin, 15. Dez. Aus Anlaß der erstmaligen Anwesenheit des badischen Staatspräsidenten Dr. Schmitt fanden in der Berliner Badischen Gesandtschaft am Mittwoch und Donnerstagabend zwei Festempfangs statt, die starkes badisches Heimatgespräche trugen. Am Mittwochabend hatten der badische Gesandte Honold und seine Frau die badische Kolonie in Berlin zu Gast geladen. Man sah neben zahlreichen badischen Beamten ehemalige badische Offiziere, unter ihnen General der Artillerie Weidorn und zahlreiche andere in Berlin lebende badische Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Im Laufe des Abends begrüßte der Gesandte Honold die Gäste und gab seiner besonderen Genugung darüber Ausdruck, daß der traditionelle Weihnachtsempfang der Berliner Badischen Gesandtschaft mit seinem starken heimatischen Gedanken diesmal in Anwesenheit des neugewählten badischen Staatspräsidenten Dr. Schmitt gefeiert werden könne, der angeblich in Berlin seine Antrittsbesuche bei Reichs- und Staatsbehörden machte. Weiter ehrte er Prof. Gustav Mans, der in diesen Tagen seinen 50. Geburtstag feiern konnte und wies auf die großen Verdienste Dr. Mans hin.

Der badische Staatspräsident Dr. Schmitt wies in einer längeren Ansprache darauf hin, wie sehr es ihm freue, in Berlin so viele heimatsstrenge Landsleute zu finden. Er erwähnte sie, in ihrem ganzen Tun und Sein der Tatsache zu gedenken, daß Baden jetzt als Grenzland einen schweren Kampf um sein wirtschaftliches Vorwärtskommen kämpfen müsse. Baden verpflichtet alle Badener dazu, wo sie nur könnten, für die Schönheit und das Wirtschaftsleben der badischen Heimat zu werben und sich nicht verdriessen zu lassen, ein gutes Wort für die alte badische Heimat einzulegen.

Im weiteren Verlauf des Abends dankte Dr. Gustav Mans für die herzlichen Glückwünsche, die ihm entgegengebracht wurden.

Am Donnerstagabend fand ebenfalls in den Räumen der Gesandtschaft ein

großer politischer Gesellschaftsabend

statt, zu dem der Gesandte und seine Gemahlin Einladungen an die Spitzen der Reichs- und Landesbehörden, an das diplomatische Korps, an die Reichstags- und Landtagsabgeordneten, an die Vertreter von Kunst und Wissenschaft, Industrie und Handwerk, Handel und Gewerbe hatte ergehen lassen. Von den Mitgliedern der Reichsregierung waren der aus Baden stammende Reichskanzler Müller, der ebenfalls aus Baden stammende Landwirtschaftsminister Dr. Dietrich, die Reichsminister Koch-Weser und von Guérard anwesend; von preuß. Ministern Höpfer-Schhoff u. Dr. Schmidt, der bayerische, württembergische, hessische, sächsische, oldenburgische und thüringische Gesandte, weiter der württembergische Staatspräsident Volk und der frühere hessische Staatspräsident Ulrich. Von ausländischen Diplomaten sah man den päpstlichen Nuntius Pacelli, den amerikanischen Botschafter Schurman (eben in Begriff wegen der neuen im zugeordneten Ehrung nach Heidelberg abzureisen), den russische Botschafter Krestinski, der österreichische Gesandte Frank und zahlreiche andere Diplomaten.

Beide Abende zeichneten sich durch fröhliche süddeutsche Geselligkeit und heimlich anmutende Munterkeit aus. — Staatspräsident Dr. Schmitt hat Freitagmorgen die Heimreise nach Karlsruhe angetreten.

Der Reichsrat genehmigt den Nachtragsetat

Berlin, 15. Dez. Der Reichsrat genehmigte in einer öffentlichen Vollsitzung am Freitagvormittag den Nachtragsetat für 1928.

Nach Erledigung des Nachtrags Haushalts wurde die Zuckervollzugsverordnung endgültig verabschiedet, obwohl sie vom Reichstag noch nicht erledigt ist. Die vorzeitige Beschlußfassung des Reichsrates geschah auf Antrag eines Vertreters der Regierung wegen der Dringlichkeit der Vorlage. Der bayerische Gesandte, von Freger, bekämpfte den Vorschlag der Regierung, weil es im Interesse des Ansehens des Reichsrates nicht richtig sei, auf Einspruch zu verzichten, bevor der Reichstag Stellung genommen habe. Die Mehrheit des Reichsrates entschied sich aber für den Antrag des Regierungsvertreters.

Kundgebungen gegen Hoover

Berlin, 15. Dez. Wie das „Tempo“ aus Buenos Aires berichtet, wurden gegen Hoover nach dessen Empfang auf dem dortigen Bahnhof Kundgebungen veranstaltet. Eine Gruppe von Demonstranten rief andauernd „Lang lebe Nicaragua!“ Auch wurden Plakate mitgetragen, die des Führers der Aufständischen in Nicaragua gedachten.

Der Urheber des geplanten Anschlages auf Hoover gestand seine Absicht ein, auf die Bahnstrecke nach Buenos Aires, über die der Zug des zukünftigen amerikanischen Präsidenten fahren mußte, eine Bombe zu legen. Auch brüskete er sich vor der Polizei damit, daß nunmehr andere seinen Plan ausführen würden, den Zug in die Luft zu sprengen.

Wertbestimmungen durch Severing

Düsseldorf, 15. Dez. Der zweite Tag des Düsseldorfser Ansehens Severings ist der Bestimmung einiger Betriebe der westdeutschen Eisenindustrie gewidmet, da der Minister durch eigene Beobachtungen und Feststellungen seine Kenntnis von den Verhältnissen in der westdeutschen Eisenindustrie noch erweitern will, bevor er endgültige Entscheidungen trifft. Die ursprünglich für gestern vorgesehene Besprechung Severings mit den Arbeitgebervertretern der nordwestlichen Gruppe findet daher erst Samstagvormittag statt.

Deutscher Reichstag

Berlin, 14. Dezember.

In der Freitagssitzung des Reichstages wurden zunächst das Übereinkommen über die Sklaverei, der Vergleichs- und Schiedsgerichtsvertrag mit den Vereinigten Staaten von Amerika, der deutsch-schweizerische Vertrag über die Grenzoder und das Handelsabkommen mit China endgültig verabschiedet, ebenso die Handelsverträge mit der Südafrikanischen Union und Panama. Der Gesetzentwurf über die Hinausschiebung der Erhebung und Veranlagung der periodischen Grunderwerbsteuer wurde in dritter Lesung angenommen. Das Haus setzte dann die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über eine Sonderfürsorge bei berufsunfähiger Arbeitslosigkeit fort. Ein Kompromißantrag der Demokraten und

der Deutschen Volkspartei wurde abgelehnt. Abgelehnt wurde auch der deutsch-nationale Antrag, der durch eine Reihe von neuen Bestimmungen die Interessen der Landwirtschaft besonders wahrnehmen will. Entsprechend dem Ausschußantrag wurde die ursprüngliche Regierungsvorlage in zweiter Beratung angenommen, die besagt, daß den Saisonarbeitern die Arbeitslosenunterstützung als Sonderunterstützung gewährt wird. Die dritte Beratung wurde angelegt.

Ein Ausschußantrag, der die Reichsregierung ersucht, die Reichsbeiträge an Sozialrentner aus dem Saargebiet anzuheben, wurde angenommen.

Das Haus ging dann zur zweiten Beratung des Gesetzentwurfes über Erhöhung des Zuckersolls über. Der Ausschuß hat eine Änderung darin vorgenommen, daß der Zollsatz herabgesetzt werden kann, wenn ein wesentlicher Teil der für den Inlandsverbrauch benötigten Zuckermengen von den Fabriken zu Preisen beschafft werden mußte, die im Monatsdurchschnitt über 21 Mk. lagen. Ferner hat der Ausschuß die Geltungsdauer des Gesetzes nur bis zum 31. Dezember 1931 erstreckt. Dann soll wieder der frühere Zollsatz in Kraft treten.

Reichsernährungsminister Dietrich

wies darauf hin, daß mit der Vorlage ein ganz neuer Weg beschritten werde. Die Reichsregierung werde deshalb die Auswirkungen dieses Gesetzes aufmerksam verfolgen, und wenn es nötig ist, dem Reichstage Änderungsvorschläge machen.

Abg. Krähig (Soz.) stimmte der Vorlage zu, weil sie zum ersten Male neben einem Schutz Zoll für die Erzeugung auch eine Sicherung für den Verbraucher bringe. Abg. Blum (Fr.) betonte das Interesse der Klein- und Mittelbauern am Zuckerrübenbau.

Reichsernährungsminister Dietrich sprach die Erwartung aus, daß die Zuckerfabriken mit der Regierung zusammenarbeiten werden, um die Durchführung des Gesetzes zu ermöglichen. Die Regierung wolle keine neue Zwangswirtschaft schaffen, sondern die Vorlage solle dazu beitragen, auch die Beteiligten außerhalb der deutschen Grenzen langsam zu Verhandlung zu bringen, um schließlich auf dem Wege einer Zuckerkonvention die Mißstände auf dem Zuckermarkt zu beheben. Die Vorlage wurde nach weiterer kurzer Erörterung in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Bei der dritten Beratung des Gesetzentwurfes über die Sonderfürsorge bei berufsunfähiger Arbeitslosigkeit wurde der erneut eingebrachte Kompromißantrag der Demokraten und der Deutschen Volkspartei in namentlicher Abstimmung mit 229 gegen 189 Stimmen bei fünf Enthaltungen abgelehnt. Entsprechend den Beschlüssen zweiter Lesung wurde die Vorlage auch in der dritten Beratung in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen und zwar mit 278 gegen 133 Stimmen bei sechs Enthaltungen.

Der kommunistische Antrag, die für die Ablösung der örtlichen Sonderzuschläge vorgesehenen Abfindungsbeträge den Beamten noch vor Weihnachten auszuzahlen, wurde abgelehnt.

Der Entwurf eines Schankstättengesetzes ging an den volkswirtschaftlichen Ausschuß.

Abg. Graef-Dresden (Komm.) begründete dann einen Antrag, den Erwerbslosen, Sozial- und Kleinrentnern eine Winterbeihilfe von 30 Mark zu gewähren.

Verbunden mit der Beratung wurden Anträge der Sozialdemokraten, des Zentrums, der Bayerischen Volkspartei, dem Reichstag im Januar das Ergebnis einer Prüfung mitzutellen, wie ein weiterer Ausbau der Invaliden- und Angefallenenversicherung erfolgen kann.

Abg. Dr. Moldenhauer (D. Vp.) lehnte diese Anträge ab. Der bisherige Ausbau habe bereits derartig erschreckend hohe Kosten verursacht, daß man angesichts der Finanzlage des Reiches jetzt nicht neue Erweiterungen der Sozialversicherung vornehmen könne.

Abg. Karsten (Soz.) wandte sich gegen den kommunistischen Antrag und erklärte, daß die Sozialdemokratie den einmaligen Unterstellungen laufende Verbesserungen der Rentenbezüge vorzöge.

Zum Schluß der Sitzung gab es noch eine große Ueber-raschung.

Der Reichstag will bekanntlich noch den Nachtragsetat in erster Lesung vor der Weihnachtspause beraten. Die Wirtschaftspartei verlangte, weil sie sich benachteiligt fühlte, da ihr einige Ausschüßliche getrieben worden sind, strengste Einhaltung der Fristen. Nach der Geschäftsordnung darf nun eine Vorlage erst am dritten Tage nach der Verteilung vom Reichstag in Arbeit genommen werden. Es hätte also eventuell noch eine Sitzung in der nächsten Woche stattfinden müssen. Da fand der Vizepräsident einen Ausweg, der im Reichstag immerhin etwas Neues war.

Er schlug vor, die nächste Sitzung am Samstag abend 10 Uhr abzuhalten und eine zweite eine Minute nach Mitternacht, also um 12.01 Uhr.

Damit wäre vom Freitag bis Sonntag die dreitägige Frist gewahrt. Der originelle Vorschlag rief lebhafteste Ueber-raschung hervor, fand aber auch verständnisvolle Zustimmung bei der Mehrheit des Hauses. Dagegen waren nur Wirtschaftspartei und Kommunisten. Es gab noch eine kurze heftige Auseinandersetzung zwischen Vertretern der Mehrheit und der Wirtschaftspartei. Dann billigte das Haus den Vorschlag des Vizepräsidenten.

Reichsminister Dietrich

über die Wingerkredite.

Berlin, 14. Dez. In der gestrigen Reichstagsitzung gab Reichsernährungsminister Dietrich hinsichtlich der Wingerkredite folgende Erklärung ab:

Im Einvernehmen mit dem Herrn Reichsminister der Finanzen habe ich folgendes zu erklären: Die Reichsregierung ist bereit, die am 31. Dezember ds. Js. fälligen Wingerkredite nochmals um dreiviertel Jahre, also bis zum 1. Oktober 1929, zu verlängern. Die Reichsregierung gibt aber hierbei der Erwartung Ausdruck, daß sich die Winger zum 1. Oktober 1929 auf den Beginn der Rückzahlung des Wingerkredites von 30 Millionen Reichsmark einrichten. Die Rückzahlungsquoten werden unter Berücksichtigung des tatsächlichen Ausfalls der Weinernte 1928 und des voraussichtlichen Ausfalls der Weinernte 1929 von der Reichsregierung rechtzeitig festgelegt werden.

Letzte Telegramme in Kürze.

Erdbeben in der Naheger Gegend.

Nachen, 15. Dez. Am Donnerstagabend gegen 8.30 Uhr wurde in Nachen ein Erdstoß verspürt, der ungefähr 3-5 Sekunden andauerte. Schaden wurde nicht angerichtet.

Dr. Gürtler Präsident des Nationalrates.

Wien, 14. Dezember. Der Nationalrat wählte am Donnerstag mit allen 143 Stimmen den früheren Finanzminister Dr. Gürtler zum Präsidenten des Nationalrates.

Raubmord in einem Straßenwächterhause.

Warschau, 15. Dez. Am Donnerstagabend haben Räuber ein Chauffeurwächterhaus bei Warschau überfallen und die Frau des Wächters ermordet. Als der Chemann von einem Gange in die Stadt zurückkam, fand er die Tür seiner Wohnung offen und auf dem Fußboden die Leiche seiner Ehefrau. Den Räubern sind 200 Plots, sowie Wertgegenstände und Kleidungsstücke in die Hände gefallen.

51 Opfer der Unruhen in Bombay.

London, 15. Dez. Bei den Unruhen in Bombay sind nach ergänzenden Berichten insgesamt 51 Personen getötet und verletzt worden. Viele europäische und 28 indische Polizisten liegen im Krankenhaus, von denen der Zustand einiger lebensgefährlich ist. Von den bei dem Zusammenstoß mit der Polizei Verletzten Streikenden sind am Donnerstag weitere vier gestorben.

Kein Kino, sondern erst — 22 junge Mädchen gerammt.

Newyork, 15. Dez. Wie aus Mexiko gemeldet wird, rammten etwa 70 Banditen während einer Kinovorstellung in der Ortschaft Jilotepec am Chapala 22 junge Mädchen, wovon sie in die Berge entkamen. Regierungstruppen verfolgten die Räuber.

Badischer Landtag

Nationalisierung des landw. Genossenschaftswesens. — Verantwortlichkeit des Landtages.

Karlsruhe, 15. Dez. In der Freitagssitzung beantwortete zunächst der Regierungsrat Cmele eine kurze Anfrage der Kommunisten, die Beschwerte erhoben dagegen, daß die Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung vom Landesarbeitsamt Stuttgart in größerer Dosis zusammengelegt worden ist. Diese Beschwerte müsse in Berlin vorgebracht werden. Wenn der Badische Landtag ein Vorgehen der Badischen Regierung in dieser Frage wünsche, werde sie dies gerne tun.

Darauf folgte die Begründung der förmlichen Anfrage der volksparteilichen Fraktion über die Nationalisierung des badischen landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens. Abg. Matze (Dt. Vp.) sah das Ziel einer Nationalisierung darin, daß nur eine Organisation an jedem Ort, eine Landesorganisation und eine Gesamtreichsorganisation bestehe.



MATA HARI ROMAN VON ARNO FRANZ

War das ein Omen? — Sicher! Er würde ihr helfen, wenn niemand es tat. Es war fünf Uhr früh. Taghell. Sicher arbeitete er irgendwo und mußte um sechs an der Arbeitsstätte sein, wie alle, die mit den Händen ihr Brot verdienen. Wenn sie sich beeilte, traf sie ihn wohl noch. Sie lief zu ihm hin. Barmoesstraß 13, hatte er gesagt. In der unfreundlichen Straße mit den unfreundlichen Häusern wohnte der Sohn der Sonne. Dreizehn! Da war sie. — Die Tür noch verschlossen. Traute wartete. Halb nach sechs klorrte der Schlüssel im Schloß. Ein Mann trat auf die Straße und blinzelte zu ihr hin. „Wollen Sie hinein?“ fragte er und lachte. Ein breites, vielsagendes Lachen. „Nein,“ sagte Traute. „Wohnt hier ein Inder?“ „Ja! — Er kommt gleich.“ „Danke, Mijnheer.“ „Daag,“ sagte der Mann und griff an die Mütze. Es ist doch keine die... dachte er und sah sich nach ihr um. Vielleicht seine Schwester. Sie ist so braun wie er. Aber hübsch ist das Weisse, gottverdammt und bog um die nächste Ecke. Nach wenigen Minuten schon stand Kara vor ihr. Seine schwarzen Augen umfahnen sie voll Güte und Liebe, sonst war sein Gesicht bewegungslos, wie immer. „Nanna,“ grüßte er und kreuzte die Arme vor der Brust. Traute reichte ihm die Hand. „Wie geht es Ihnen, Kara,“ fragte sie. Der Inder schüttelte den Kopf und fragte dagegen: „Was wünscht meine Herrin von mir? Es muß ein großes Leid sein, das Euch diese Straße führt.“ Traute nickte. Dann sagte sie bitter:

„Sonn! hatte ich mich — glauben Sie — Ihrer wohl nicht erinnert?“ „Jeder lebt nach seinem Herzen. Er tut, was er muß, nicht was er will. — Was ist Euch geschehen, Herrin?“ Da sagte sie es ihm und Kara hörte schweigend zu. Als sie geendet, bat er sie, ihm zu folgen. Er müsse sich dienstfrei machen, bemerkte er entschuldigend. „Wo arbeiten Sie,“ fragte Traute. „Zehn Minuten von hier, am Oster-Dock.“ Sie gingen nebeneinander her. Schweigend, jedes mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt. Aber in Trautes Seele war eine wunderbare Ruhe. An der Prins Hendricks-Kade bat er sie zu warten. Es war ein wütendes Volk, das am Dock arbeitete. Er mochte sie keinen Belästigungen ausgesetzt sehen. „Ich bin gleich wieder da, Nanna,“ sagte er und schritt davon. Wie ein Panther geht er, dachte Traute, schweigend, lautlos. In seinem Körper ist die gleiche Stärke, die in seiner Seele ist. Lange hatte sie nicht zu warten. Er war sehr schnell wieder da. „In Ordnung,“ sagte er und Traute fragte: „Und nun?“ „Nun werdet Ihr schlafen müssen, Herrin. Der Tag ist ang. Er braucht Euch bei Kräften.“ „Ich kann nicht schlafen.“ „Warum sagt Ihr das, Nanna? — Wenn wir sterben können, können wir auch schlafen. Ohne unsere Kraft wird uns nichts im Leben außer Geburt und Tod. Ohne unser Zutun empfangen wir unsere Seele. Ohne unser Zutun scheidet sie von uns. Daß sie in Nirwana eingehe, ist in unsere Hand gegeben. Dazu ward uns das Leben. — Wir besitzen nichts und nichts gehört uns. Was uns die Götter haben, ward uns nur anvertraut, so unsere Seele und Euch, Herrin, die Eures Kindes. Denkt daran.“ „Ich tue es, Kara.“ „Dann, Nanna, werdet Ihr wissen, was Ihr tun müßt.“ „Was, Kara?“ „Befreien von dem, was Euch behindert!“ Traute schwiege lange. Sie kämpfte einen harten Kampf, den härtesten, den es gibt: den Kampf mit dem eigenen Ich. Befreien von dem, was Euch behindert! — Bei jedem

Schritt hämmerten die Worte in Herz und Hirn. Immer wieder: Befreien! Befreien! Blöchtig ließ sie zwischen den Zähnen hervor: „Wenn... sie nun tot ist, Kara?“ Der sah sie aus gültigen Augen groß an. Dann lächelte er. „Warum sollte sie das, Nanna? — Dann müßte ja auch er tot sein. In Holland ist das Morden schwerer als in Java. Und um selbst zu gehen — das müßte er ja wohl doch in diesem Falle — ist er zu feig. Der stirbt nicht, Nanna, der verendet.“ Auf seinem Gesicht stand unsagbare Verachtung. Eine Verachtung, die Traute erschreckte und aufschreckte. Sie dachte an Tante Friedas Worte, die ähnlich, wenn auch nicht ganz so hart geklungen hatten. „Kara, sehe ich mein Kind wieder,“ fragte sie in Bangen und Lengsten. „Ja, Herrin! — Ich fühle es,“ antwortete er schlicht. „Es soll mir ein Zeichen des Himmels sein. Dann will ich mich befreien!“ Kara verneigte sich. „Hier seid Ihr daheim, Herrin,“ sagte er, als sie vor Breefstraß 183 angelangt waren. „Woher wissen Sie, daß ich hier wohne?“ „Ich hatte Zeit, mich danach umzutun und weiß noch mehr.“ Dann sagte er kurz: „Bitte, Herrin, bleibt heute zu Hause. Vielleicht packt Ihr das Nötige inzwischen. Die Wohnung gehört einem Hauptmann Leod, und der sollte Euch Feind sein, von dieser Stunde an. — Auch ein Anwalt war zu erwägen.“ Wieder kreuzte er die Arme vor der Brust, verneigte sich wortlos und schritt den Weg zurück, den er gekommen. Traute sah ihm nach, bis er in der Boerstraß ver schwand. Dann ging sie ins Haus. Kara, der nahezu ein Vierteljahr gebraucht hatte, um Beschäftigung zu finden, hatte Zeit genug gehabt, sich um das Schicksal derjenigen Frau zu kümmern, deren Diener er gewesen war. Sein Leben galt ihr und nur ihrem wegen hatte er die Reise als Trimmer mitgemacht. Wo seine Herrin war, war seine Heimat.



**Motor- u. Fahrräder**  
 Nähmaschinen, Sprechmaschinen  
 Schallplatten, Rundfunkapparate  
 in Teilzahlungen zu konkurrenzlosen Preisen.  
**Hch. Spitz**  
 mech. Reparaturwerkstätte

**Geschäfts-Eröffnung.**  
 Der verehrl. Einwohnerschaft von Sinshelmer zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich am Mittwoch, den 19. Dezember meine  
**Schmiede, Hauptstr. 524**  
 eröffnen werde. Es wird stets mein Bestreben sein, meine Kundschaft gut und reell zu bedienen. Um geneigten Zuspruch bittet  
**Heinrich Reichert**  
 Schmiedemeister.

**Unsere Verkaufs-Räume**  
 sind an den Sonntagen den 16. und 23. Dezember von nachmittags 1—6 1/2 Uhr geöffnet. Sie finden bei uns praktische und schöne Weihnachtsgeschenke.  
 Rheinelektra  
 Elektrizitätswerk Sinshelmer a. E.

**DAS SCHÖNE WEIHNACHTS GESCHENK!**  
**Pianos** Flügel, Harmoniums in allen Preislagen  
**Musikalien** Geschenkwerte  
**Sprech-Apparate** der Weltfirmen Gramophon, Vox, Polyphon, Odeon  
**Electrola**  
 Größtes Plattenlager  
 Violinen, Mandolinen, Lauten Gitarren, Lautenbänder  
**Kataloge kostenfrei!**  
**Karl Hochstein / Heidelberg**  
 Telefon 535  
 Hauptstraße 73.

**Bekanntmachung.**  
 Die **Evang. Pflege Schönau in Heidelberg** bringt die alsbaldige Zahlung der auf 11. November ds. Js. fälligen Pachtzinsen, Heu- u. Dehmdarlehngeldigkeiten in Erinnerung.

  
**Nickelwaren in reicher Auswahl**  
 für jeden Zweck.  
**E. SCHICK**  
 Gegründet 1875

Reklame — die Seele des Geschäfts.

Heute  
**Schlachtfest**  
 Gasthaus z. Reichshrone  
 Wilh. Buch.

**Kanarienvögel**  
 prima Sänger, Käfige, Heckergeräte, Futter, finden Sie in allen Preislagen bei  
**Karl Brenkmann**  
 Bäckerei Steinsfurt.

**Dauernde Freude macht ein praktisches Geschenk**



**Die Mode wechselt**  
 Haben Sie Ihr neues Kleid oder den neuen Mantel schon gewählt?  
 Beyers Modelführer Winter 1928/29  
 Band I: Damen-Kleidung (M. 1.90)  
 Band II: Kinder-Kleidung (M. 1.20)  
 helfen Ihnen dabei. Bedenken Sie, daß große Schmöbigen mit je 20 derschönsten Modelle beiliegen. Sie also alles selbst schneiden können. Was Sie da sparen...  
 • We nicht zu haben, direkt vom Bayer-Verlag, Leipzig-T.

**Aussteuerartikel**  
 Damenkleider und Seidenstoffe  
 Teppiche, Gardinen, Linoleum  
 Bettvorlagen, Felle, Schlafdecken  
 Tischdecken, Chaiselonguedecken  
 Damen-Unterwäsche  
 Damenstrümpfe  
 Herren-Trikotagen  
 Gotthart-Perolinwäsche

**M. Schneider**  
 Heidelberg • Hauptstrasse 84

„Palmbräu-Märzen“  
 liebe Leute,  
 Bringt euch täglich neue Freude!

Feinster **Alpkäse**  
**Stangenkäse**  
 Pfd. 50—55 Pfg. versendet von 10 Pfund an  
**Käsefabrik, Gaishaus**  
 Post **Roßberg** (Württ.)

Besser kaufen Sie im **Spezialgeschäft!**

**Ernst Zimmermann**  
 Das fachmännisch zuverlässige Haus für Herren- u. Knaben-Kleidung

Unsere Mäntel, die Sie gerade jetzt in unserer

**Mantel-Woche**

zu besonders günstigen Preisen kaufen können, bestechen nicht nur durch das flotte Aeussere, die innere Verarbeitung stellt Sie — in jeder Preislage — genau so zufrieden.

**40.- 52.- 68.- 78.- 88.- 98.-**

Vergessen Sie nicht das praktische Weihnachts-Geschenk für den Herrn: **Rauchjacken, einzelne Joppen**, wie: Lodenjoppen, Sportjacken, Hosen, Sportstrümpfe etc. etc.

**Am Donnerstag von 12 1/2 bis 6 Uhr geöffnet!**

**Heilbronn**  
 Sülmerstraße 39  
 (am Hatenmarkt)

# Der Grenzstreit im Chaco.

## Bolivians Drang zur See. — Petroleum. — Die Kräfte Boliviens und Paraguays. Wird es zum Krieg kommen?

Lugano, 14. Dez. In seiner Antwort auf den Schritt des Böhmerbundes weist der bolivianische Gesandte in Paris darauf hin, daß die bolivianische Regierung auf Grund des 1907 abgeschlossenen Schiedsvertrages keine andere Vermittlung annehmen könne, da Bolivien bereits durch die schiedsrichterliche Vermittlung Argentiniens diplomatisch und juristisch gebunden sei. Diese Aktion könne die bolivianische Regierung nicht führen. In der Antwort wird Paraguay als der Angreifer bezeichnet.

Der blutige Zwischenfall am Fort Vanguardia in der Nacht vom 5. zum 6. Dezember hat plötzlich das Gespenst der Kriegsgeschichte in Südamerika an die Wand gemalt. In Bolivien rüstet man und im ganzen Lande soll die Kriegsbegeisterung von Tag zu Tag wachsen, während Paraguay sich äußerst zurückhaltend verhält. Wird es zum Kriege kommen zwischen den beiden feindlichen Nachbarn am Paraguay, wie sind die Aussichten dieses Krieges und was ist die Ursache dieses Konflikts, der plötzlich entbrannt ist?

Die bis zum Jahre 1879 zurückgehenden Grenzstreitigkeiten zwischen Bolivien und Paraguay, die sich auf das Umlandgebiet des Gran Chaco beziehen, sind seit einiger Zeit nach längerer Pause wieder akut geworden. Lange Jahre hatten sich die Diplomaten in La Paz und Asuncion nicht um die strittige Grenzfrage gekümmert; eine aus dem Wust all der Grenzkonflikte, mit denen Südamerika gesegnet ist. Nach dem großen Unabhängigkeitskriege hatte man die Grenzen auf den mehr als unzulänglichen Karten zumißt mit dem Lineal gezogen. Die Folge war eine Kette von Grenzstreitigkeiten, die man meist, um bewaffnete Konflikte zu vermeiden, durch Schiedsgerichte zu lösen versuchte. Aktur wurde der Konflikt zwischen Bolivien und Paraguay seit dem für Bolivien unglücklichen Ausgang des pazifistischen Krieges gegen Chile, der Bolivien den Weg zum Ozean kostete. Als sich die Hoffnungen, durch eine günstige Regelung der Tacna-Arica-Frage wieder einen Seehafen zu bekommen, als eitel erwiesen, begann man mit der Möglichkeit zu rechnen, auf dem Wege über den Bileomayo und Paraguay sich zum La Plata einen Wasserweg nach dem Ozean zu sichern. Diese Pläne konnten aber nur verwirklicht werden, wenn das zwischen Bolivien und Paraguay strittige Chacogebiet in bolivianischen Besitz kam. Starke Antriebe erhielten die Absichten Boliviens, als plötzlich Gerüchte aufkamen, daß im Chacogebiet höchstwahrscheinlich ungeheure Petroleumfelder unerforscht lägen. Sofort rührte man sich auch in Paraguay und der alte Mißstand loderte wieder hell auf. 1907 hatten sich beide Staaten im Protokoll von Soler-Pinilla verpflichtet, ihre Grenze im Chaco nicht über eine kartographisch festgelegte Linie zu verschieben. Natürlich kümmerte man sich in der Praxis wenig um dies Protokoll und schon von beiden Seiten Militärposten in die strittige Zone vor. Bereits 1921 kam es deshalb zu einem schweren Konflikt, Einigungsverhandlungen unter dem Vorsitz Argentiniens hatten weder damals noch im Frühjahr 1927 Erfolg, und als im August dieses Jahres Bolivien den Flußhafen Bahia Negra (Puerto-Pacheco) besetzte und sich weigerte ihn wieder freizugeben, bedurfte es nur noch eines Funkens, um ein offenes Feuer zu entfachen.

Dieser Funke ist nun in das Pulverfaß von Vanguardia gefallen. Daß sich aus diesem Zwischenfall ein Krieg entwickeln wird, ist nicht anzunehmen. Die Kräfte, die an der Aufrechterhaltung des Friedens in Südamerika interessiert sind, dürften härter sein als die, die zum Kriege treiben. Auf die Dauer allerdings kann der Friede im Chaco nur gewahrt werden, wenn der alte Streitfall wirklich nach Maßgabe der Interessen beider Länder geklärt und beigelegt, d. h. in erster Linie Boliviens Drang nach einem Weg zur See befriedigt wird. Da letzten Endes gemeinsame Interessen Boliviens und Paraguays vorliegen, sollte die Lösung bei gutem Willen auf beiden Seiten nicht allzuschwer gefunden werden können.

Aber gesetzt den Fall, es käme zum Kriege, welche Aussichten ergäben sich dann für beide Teile? Im undurchdringlichen Umlandgebiet des Chaco, in dem jede Straße fehlt, wird sich natürlich ein Krieg ganz anders abspielen als in Europa. Große Schlachten fallen außerdem schon aus angelegten der Lilliputiere. Die Art der Kriegsführung dürfte mehr die eines Guerillakrieges sein, mit dem Ziel, den Gegner zu zermürben und langsam aufzureiben. Die Aussichten in diesem Kampfe sind schwer abzuschätzen. Man wird voraussetzen können, daß der Urmord den Krieg zuletzt ersticht und daß beide Gegner sich erschöpfen werden, ohne einen Erfolg zu buchen.

### Ein notwendiger Kampf

#### Widerlegung der Kriegsschuldfrage.

Die Vorfriedenskonferenz, die Anfang 1919 in Paris zusammengetreten war, beschloß am 25. Januar, eine Kommission von 15 Mitgliedern einzusetzen, um die Verantwortlichkeit der Urheber des Krieges und die entsprechenden Sanktionen hierfür festzusetzen. Nach einer Arbeitszeit von zwei Monaten legte diese Kommission Ende März der Vorfriedenskonferenz einen Bericht („rapport“) ein, der zu dem bekannten Ergebnis kam, daß der Krieg von den Zentralmächten und ihren Verbündeten mit Vorbedacht geplant worden sei, daß er das Ergebnis von Handlungen war, die vorsätzlich und in der Absicht begangen wurden, ihn unabwendbar zu machen, und daß Deutschland in Uebereinstimmung mit Oesterreich-Ungarn vorsätzlich daran gearbeitet habe, die zahlreichen vermittelnden Vorschläge der Entente auf die Seite zu schieben und ihre wiederholten Bemühungen, den Krieg zu verhüten, zunichte zu machen.

Dieses auf Bestellung gefällte Urteil wurde zur „wissenschaftlichen“ Grundlage für den Artikel 231, den sogenannten Kriegsschuldartikel des Versailler Diktats, in dem Deutschland seine Mitschuld am Kriege und deshalb seine Verantwortlichkeit für die Kriegsschäden anerkennen mußte. Fast zehn Jahre sind seitdem vergangen. In diesen zehn Jahren sind zahlreiche Dokumente veröffentlicht, zahllose Memorien geschrieben worden, die über die Ereignisse, die zum Kriegsausbruch führten, Klarheit geschaffen haben, die vor allem den Wert und die Klarheit der am 23. Januar 1914 und 1915 enthaltenen „rapport“ zeigen, die hauptsächlichsten Unterlagen für die Untersuchung der erwähnten Kommission gewesen.

Schon mehrfach wurde im Verlauf des Kampfes, den Deutschland gegen die Kriegsschuldfrage führt, darauf hingewiesen, daß diese Farbbücher ebenso wie das übrige von der Kommission für ihren Bericht benutzte Material unvollständig oder tendenziös oder sogar gefälscht war. Besonders waren es die „Zentralstelle zur Erforschung der Kriegursachen“ und ihr Leiter, Alfred von Wegerer, die keine Mühe scheuten, um den Nachweis zu führen, auf wie schwachen Füßen die Behauptung von Deutschlands Mitschuld am Ausbruch des Weltkrieges stehe.

In diesen Tagen hat nun Alfred von Wegerer die Ergebnisse seiner jahrelangen Forschungsarbeit der Öffentlichkeit in Gestalt eines Buches übergeben, das im Verlag von Reimar Hobbing in Berlin erschienen ist unter dem Titel „Die Widerlegung der

Kriegsschuldfrage“. In 21 Anklagepunkten teilt Wegerer den „rapport“ auf Punkt für Punkt widerlegend, und die Unterlagen des Berichts waren in ihrer ganzen Dürftigkeit, Unzuverlässigkeit und Falschheit enthüllt. Auf Grund dieses „Materials“ ist es in der wichtigsten und verhängnisvollsten Schriftstücke, die es in der Weltgeschichte gibt, gefertigt worden, ein Schriftstück, von dessen Vertrauenswürdigkeit die Regierungen unserer Feinde aus dem Weltkrieg angehend auch nicht mehr überzeugt sind, da sie im ganzen Verlauf des Kampfes um die Kriegsschuld nicht ein einziges Mal auf den „rapport“ Bezug genommen haben. Ebenso wie der „rapport“ wird von Wegerer auch die Haltlosigkeit der Kriegsschuldthese in der Einleitung und im Artikel 231 des Versailler Vertrages nachgewiesen, und es werden das Ultimatum sowie die Mantelnote vom 16. Juni 1918 widerlegt. Der Verfasser faßt zu diesem Zweck diese beiden letzten Schriftstücke in elf Anklagepunkte zusammen, die er im einzelnen nachprüft und zerstückelt. Das Buch, das mit den Familiennamen eines Briefes Kaiser Wilhelm II. an den Staatssekretär des Auswärtigen von Jagow vom 28. Juni 1918 und eines russischen Mobilisierungsbefehls vom 31. Juli ausgestattet ist, enthält eine ganze Anzahl bisher unbekannter Tatsachen.

### Die 50. Landesversammlung des Badischen Frauenvereins vom Roten Kreuz.

Karlsruhe, 11. Dez. Am Sonntag, den 9. Dezember, fand im Rudw. Im-Kranzheim in Karlsruhe die 50. Landesversammlung des Bad. Frauenvereins statt. Außer den Mitgliedern des Landesvorstandes hatten sich 148 Mitglieder von Zweigvereinen aus allen Teilen des Landes eingefunden.

Der Vorsitzende, Präsident, Geh. Reg.-Rat Hochapfel, begrüßte zunächst alle Versammlungsteilnehmer und gab sodann in kurzen Zügen ein Bild von der Tätigkeit des Vereins, über die sich der demnächst in Druck erscheinende Jahresbericht für 1927 des Näheren verbreitet.

Aus den Ausführungen des Vorsitzenden sei folgendes hervorgehoben:

Die Zusammenarbeit mit der amtlichen Wohlfahrtspflege erfreut sich einer gedeihlichen Fortentwicklung. Bezirks- und Kreisversammlungen der Zweigvereine fanden zur Belebung der Vereinstätigkeit in verschiedenen Teilen des Landes statt.

Zu erwähnen sind ferner: Belehrung der werdenden Mütter und Hebammenkandidatinnen in der Landesfrauenklinik, Erholungsfürsorge für Mütter, Ausbau des Pflegekinderwesens, Umgestaltung der Kinderschulen zu Kindergärten, Belehrung weiblicher Dienstmädchen, Ausbildung und Weiterbildung von Schwestern, Hilfskassen, Belferinnen und Landfrauenpflegerinnen. Die Zahl der Zweigvereine belief sich Ende 1927 auf 435 mit 98 045 Mitgliedern. Der Vorsitzende sprach zum Schluß allen Behörden und Organisationen im Reich, Land und in den Gemeinden für die Unterstützung der Vereinstätigkeiten den herzlichsten Dank aus. Vor allem aber galt sein Dank allen denjenigen, welche durch persönliche Mitarbeit und geldliche Unterstützung die Durchführung der Vereinstätigkeiten ermöglichten.

Die Generaloberin Gräfin von Horn erstattete Bericht über die Schwesternschaft des Vereins. Diese ist auf rund 1000 aktive Schwestern angewachsen; trotzdem besteht noch immer ein Mangel an Pflegekräften. Die Zahl der pensionierten Schwestern wird in Bälde auf 100 steigen sein, weshalb eine Erweiterung des Schwestern-Altersheims nötig wurde; dasselbe wird im Frühjahr 1929 fertiggestellt sein. Die Ausführungen zum Jahresbericht sowie die Vorträge führten zu einer ausgiebigen Aussprache der Vertreterinnen der Zweigvereine über die Vereinstätigkeiten in den letzten Jahren, welche viele Anregungen für die Vereine brachten.

In der Nachmittags Sitzung erfolgte zunächst die Wahl der Vertreter der Zweigvereine in dem Landesauschuss. Daran schloß sich die Beratung der neuen Vereins-Satzung an. Durch eine irreführende sachlich unwahre Zeitungsnachricht war von dritter Seite eine gewisse Beunruhigung in die Kreise der Zweigvereine getragen worden. Nach der vom Vorsitzenden gegebenen Aufklärung und nach eingehender Aussprache wurde der vorgelegte Entwurf in der vom Landesauschuss am Vortage festgelegten Fassung einstimmig angenommen. Zum Schluß sprach der Vorsitzende allen Teilnehmerinnen für ihr Erscheinen und für die gegebenen Anregungen den herzlichsten Dank aus und verband damit den Wunsch und die Hoffnung auf einen weiteren gedeihlichen Aufschwung des Vereins.

### Verschiedenes.

#### Der Gesang mit den vier Frauen.

Stefan Kovacs sah im Untersuchungsgefängnis zu Budapest. Er sah sich dort anscheinend sehr wohl, nur die heranabende Verhandlung verurteilte ihn einige böse Augenblicke. Er wußte zwar, daß er für sein Vergehen höchstens einige Monate Gefängnis erhalten werde. Aber... Stefan Kovacs bedrückte etwas ganz anderes. Er besaß eine angehaute Gattin und drei andere Frauen, die auch seine Gattinnen waren. Und all dies wird jetzt aus Tageslicht kommen, dachte zitternd der Bigamist. Denn wenn auch seine vier Frauen in einer und derselben Stadt wohnten und einen und denselben Namen führten, so wußte dennoch keine von der anderen. Und dies ist leicht erklärlich, da in Budapest einige Dutzend Stefan Kovacs herumlaufen. — Stefan Kovacs sah also im Untersuchungsgefängnis und ließ es sich vorderhand wohlgehen. Seine vier Frauen sorgten geradezu während für ihn. Tag für Tag erschienen sie im Gefängnis und brachten ihrem heißgeliebten Gatten allerlei gute Dinge mit. Seine Zigaretten, auserselene Beckerbissen und viele, viele Blumen, lauter Vergnügen. Eines Tages jedoch hatte der stille Gefängnischef von dem Gefängnis von vier Frauen wider, die in einem Büchlein in den Haaren lagen. Die Räumfenden wurden mit großer Mühe und Not voneinander getrennt, und nun klärte sich die ganze Geschichte auf. Der tüchtige Zufall wollte es, daß sich die vier Gattinnen, als sie für ihren Gatten bestimmten Liebesgaben dem Gefängniswärter übergaben, in den Gefängnishof traten. Sie wurden fröhlich, als sie viermal den Namen Stefan Kovacs ertönen hörten. — Nachdem sie nun erfahren haben, daß Kovacs nun auch wegen Bigamie bestraft werden müsse, schlossen sie untereinander Frieden und erklärten, auf ihn warten zu wollen, damit er, wenn er wieder einmal die Freiheit erlange, entscheiden könne, ob er Mich, Edith, Margit oder Janka liebe.

### Das Gespenstheraus.

Vor einigen Tagen bot sich den Passanten einer der belebtesten Verkehrsstraßen in Stockholm ein ungewöhnliches Schauspiel. Ein luxuriöses Auto, in dem niemand saß, fuhr die Straße langsam herunter. Allmählich beschleunigte sich die Fahrt des Autos. Es versammelte sich eine große Menschenmenge, die dem herrenlos fahrenden Auto nachlief. Im Publikum entfielen die wildsten Gerüchte. Ein Bauer behauptete, das Auto wäre von einem Gespenst gelenkt. Andere wollten wissen, daß es sich um ein seltsames Experiment handele — das Auto wäre fernlenkbar. Im Kreislaube würde Stockholm von fernlenkbaren Autos des Feindes überschwemmt werden, die Granaten mit Giftgasen in die Stadt trügen. Das Auto fuhr inzwischen immer schneller und stieß in rascher Fahrt an die Mauer des Stockholmer Opernhauses, die es stark beschädigte, und überschlug sich. Steptiker erklärten den Fall ganz einfach. Freund jemand habe das parkende Auto betreten und den Motor in Bewegung gesetzt. Ueber das Anspringen des Motors erschroden, sei er dann abgesprungen. Wertwürdigerweise hat sich aber der Herr des Autos bisher nicht gemeldet. Auch weiß man nicht, von wo das Auto gekommen ist und niemand hat den Vorgang beobachtet. Da das Auto nur eine gerade Straße entlangfahren konnte, so müßte es am Ausgang der Straße, die es entlang gefahren ist, gestartet sein. Die Straßendecke ist aber so belebt, daß man das Auto unter allen Umständen parken gesehen haben müßte. Kein Mensch kann sich aber entsinnen, das Auto bei seinem Start beobachtet zu haben. Man zerbricht sich in Stockholm die Köpfe über diesen seltsamen Vorfall.

### Schuldigkeit der Schwiegerväter für die Treue der Frau.

Aus Frankreich droht dem ohnehin gefährdeten Geldbeutel der Schwiegerväter eine neue unheilvolle Gefahr. In Lyon ging die Gattin eines dort wohnenden Kaufmanns nach mehrmonatiger Ehe mit dem üblichen Dritten — den sie allerdings noch aus ihrer Mädchenzeit kannte — durch. Der Ehemann griff in seinem berechtigten Schmerz weder zum Revolver, der nur das Unheil zu vergrößern vermag, noch reichte er die Scheidungsklage ein, die nichts nützt und nur Geld verschlingt — nein, er tat all dies Übergebrachte nicht, er eilte vielmehr zum Richter und verklagte seinen Schwiegervater, der Gerichtshof möge verfügen, daß der Angeklagte den Wert aller Geschenke einschließlich des Eherings — und materiellen Zuwendungen, die er seiner Frau vor und nach der Eheschließung zukommen ließ, erziehe. Ueberdies verlangte er wegen entgangenen Nutzen einen beträchtlichen Schadenersatz. — Der Schwiegervater ist nämlich — so führt er in seiner Klage aus — für die Erziehung seiner Tochter verantwortlich. Er handelte aber fahrlässig, ja er begeht geradezu einen Betrug, wenn er den künftigen Schwiegerjohn nicht rechtzeitig über den wahren Charakter seiner Tochter aufklärt. Dies zu tun, hat aber sein Schwiegervater unterlassen und so ist keinesfalls seine entlaufene Frau, sondern der Angeklagte als schuldig zu betrachten. Der Richter konnte sich auch dieser „logischen“ Beweisführung nicht enthalten, und so wurde der schon ohnehin genug bestrafte Schwiegervater zur Erfüllung der Forderungen des Klägers verurteilt. Allerdings den Schadenersatz „wegen entgangenen Nutzen“ bewilligte der Gerichtshof nicht, denn der Ehemann hätte — wie Ehemänner im allgemeinen — von der Heirat ohnedies keinen Nutzen gehabt.

### Mörder aus Ruhmsucht.

In Großwarden in Rumänien wurde vor kurzem ein grauenhafter Mord verübt. Der 21 Jahre alte Kassian Lovitru ermordete durch Weisliche den Kaufmann Ludwig Badar. Die Tat wurde entdeckt, der Täter verhaftet. Der Mörder gestand, er habe den Mord begangen, verweigerte aber jede weitere Auskunft. Man stand vor einem Rätsel. — Lovitru stammte aus einer angesehenen, reichen Kaufmannsfamilie, war begabt, talentiert. Es geschah kein Raubmord, ja der Mörder kannte sein Opfer nur ganz oberflächlich. Was war also der Beweggrund zu der schrecklichen Tat? Niemand wußte es. Der Mörder preßte während der Tage und Nächte lang dauernden Verhöre seine Lippen hart aufeinander und sprach nichts... „Sie haben mich überführt. Ich gestehe, ich habe ermordet. Wenn Sie aber das „Warum“ interessiert, so müssen Sie das auch selbst ergründen.“ — Und dabei blieb er. — Der Tag der Verhandlung des Mordfalles war schon anberaumt... Da ließ der Mörder sich dem Untersuchungsrichter vorführen und übergab ihm eine kurz gefaßte Eingabe. Der Untersuchungsrichter las sie mit wachsendem Erstaunen: „Auch mein Wunsch ist es“ — schrieb der Mörder — „daß meine Tat voll aufgefklärt werde, daß die Welt erfahre, weshalb ich gemordet habe. Ich will ein Geständnis ablegen, aber nicht auf die herkömmliche Weise, nicht auf die gewohnte prosaische, trockene Art, vor dem Untersuchungsrichter ein Protokoll unterzeichnen. Nein, nicht so will ich es. Ich mordete. Noch heute sehe ich alle Entwicklungsstadien deutlich vor mir, bis ich zum Mord griff. Meinen Werdegang will ich erzählen, wie und weshalb ich zum Mörder wurde, was ich damit bezweckte. Denn ich hatte Ziele, die ich auf diese Weise erreichen wollte und erreichen werde. Ich sterbe, aber die Nachwelt soll es erfahren, soll mich, meine Tat, mein Werk kennen lernen. Ich will ein Theaterstück schreiben, ein Drama. Dieses Drama soll jede Phase des begangenen Mordes, die geheimsten Regungen meiner Seele, die zu dem Mord führten, genau wiedergeben. 5 Akte wird das Drama haben: Kindheit; Jugendjahre; das Erwachen des Mannes, das Streben nach Höherem, nach Ruhm; die Mordnacht; die Untersuchungsakten. Abenteuere, so würde ich selber die Hauptrolle dieses meines Dramas spielen, ebenso wie auf der großen, wahren Bühne des Lebens.“ — Der Untersuchungsrichter erteilte dem Mörder die Erlaubnis zum Schreiben des Theaterstückes, zumal ein ähnlicher Fall in Großwarden schon vorgekommen war. Alexander Finta, der wegen Todschlags acht Jahre im Zuchthaus gesessen hatte, schuf während seiner Untersuchungszeit seine erste Statue, die seinen Namen berühmt machte. Die Statue stellte seine Mordtat dar. Sie zeigt einen Bauernjungen, während er den Verführer seiner Schwester niederstößt.

### Geschäftliche Mitteilungen.

Was soll ich schenken? Eine Frage, die in diesen Tagen Alt und Jung, Groß und Klein bewegt. Weihnachtsgeschenke vor der Tür, das Fest der Liebe, das Fest des Schenkens. Praktisch soll das Geschenk, nützlich die Gabe sein, dabei schön und preiswert des Gebers und des Beschenkten würdig. Was aber birgt alle diese lobenswerten und notwendigen Eigenschaften einzig und allein in sich? Das ist Musik! Musik im Hause, Musik in der Familie. Musik für Klein und Groß, Musik für Jung und Alt. Sei es Klavierpiel, sei es Violinmusik, sei es Musik durch Sprechapparate wie Elektrola, Grammophon, sei es Hausmusik durch Harmonium oder Laute kurz, wenn es klingt und singt herrscht eitel Freude in jedem Heim. Unsere Leser mögen deshalb die heutige Anzeige der bekannten Firma Karl H. G. H. e. in Heidelberg, Hauptstr. 73 besonders beachten, die leistungsfähig genug, um jedem Wunsch gerecht zu werden.

# Ein Blick in die Welt.

Hier läßt sich's gut beraten.



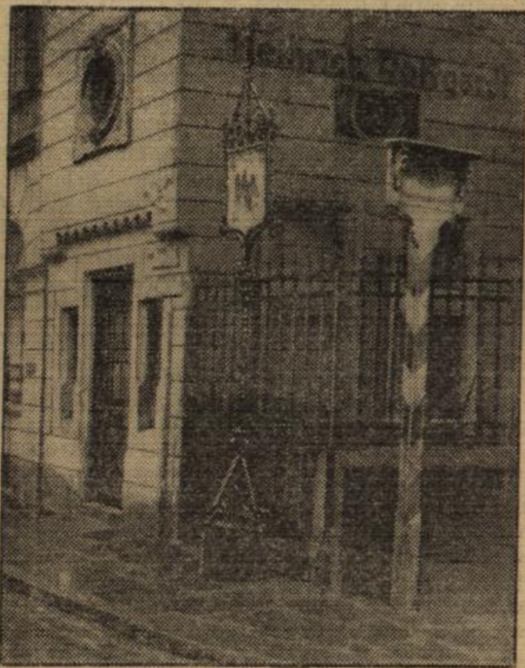
In dieser herrlichen Umgebung, unmittelbar an den Ufern des Kurhauses, finden die Verhandlungen des Bülterbundes statt. Im Hintergrunde das Kurhaus.

Kriegsgefahr in Südamerika.



Zwischen Bolivien und Paraguay sind offene Feindseligkeiten ausgebrochen, die bereits zu Kämpfen an der Grenze geführt haben. — Blick auf die bolivianische Hauptstadt La Paz.

Zum Staatsvertrag zwischen Hamburg und Preußen.



Anlässlich eines Staatsbesuches des preussischen Ministerpräsidenten in Hamburg wurde ein Staatsvertrag geschlossen, der die Richtlinien für die künftige Zusammenarbeit zwischen Preußen und Hamburg im Niederelbegebiet enthält. Ueber Gebietsaustausch wurde noch nicht verhandelt, daher bleibt es bei den alten Grenzpfählen.

Ein Glockenspiel aus Porzellan.



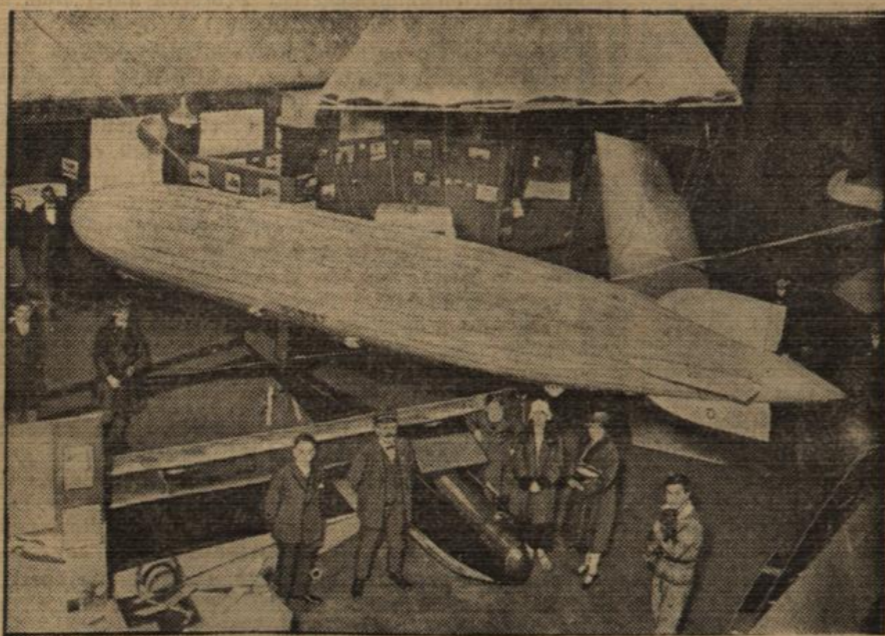
Zur Tausendjahrfeier der Stadt Meissen im nächsten Jahre wird in der staatlichen Porzellanmanufaktur zu Meissen ein Glockenspiel hergestellt, das aus 46 abgestimmten Glocken besteht. Das Glockenspiel ist für den Meissener Stadtturm bestimmt. — Beim Abstimmen der bereits hergestellten Glocken.

Der Meister des Schachspiels 60 Jahre alt.



Dr. Emanuel Lasker, der weltbekannte deutsche Schachmeister, feiert am 24. Dezember seinen 60. Geburtstag. — Letzte Aufnahme Laskers am Schachbrett.

Eine Luftfahrt-Modellausstellung in Wernigerode.



Im Kurhaus zu Wernigerode fand vom 5. bis 13. Dezember eine Ausstellung statt, die in Modellen einen Ueberblick über die Erfolge der deutschen Luftfahrt-Industrie gab. U. a. hatte die Zeppelin-Baugesellschaft ein Modell des L. 3. 127 mit Motoren ausgestellt.

Ein Marine-Ehrenmal im Londoner Tower.



Für die Gefallenen der englischen Handelsmarine ist im Hofe des Tower in London ein Ehrenmal errichtet worden, das in diesen Tagen eingeweiht wurde. — Die letzten Arbeiten an den Bronzetafeln, auf denen die Namen der Gefallenen verzeichnet sind.

## Teppiche / Decken

Die praktischen Weihnachtsgeschenke

<b>Bettvorlagen</b> Jute u. Haargarn, schöne moderne Zeichnungen	5,90, 4,95, 2,75	<b>195</b>
<b>Plüschvorlagen</b> gute Qualitäten, aparte Muster	8,50, 7,25	<b>695</b>
<b>Fellvorlagen</b> chin. Ziege, natur und gefärbt, verschiedene Größen	21,—, 14,75	<b>1150</b>
<b>Bouclé-Läufer</b> moderne Streifen, zirka 67 cm breit	4,25	<b>345</b>
<b>Bouclé-Teppiche</b> mod. Farbenstellungen in großer Auswahl	ca. 250 x 350 110,00 <b>79<sup>00</sup></b> 75,00 <b>58<sup>00</sup></b> 46,50 <b>28<sup>90</sup></b>	
<b>Divandecken</b> strapazierfähige Qualitäten, in modernen Farben	12,50, 8,90	<b>590</b>
<b>Tischdecken</b> in Gobelin und Kunstseide	10,90, 7,50	<b>590</b>
<b>Mohair-Divandecken</b> schöne Fell-Dessins, 150 x 300 cm	49,50	<b>3950</b>
<b>Reisedecken</b> in Sealskin, Wolle und Mohair	32,50, 24,50, 22,50	<b>1550</b>
<b>Steppdecken</b> la. Bezugstoffe mit guter Füllung	17,50, 15,75	<b>1090</b>

# Rothschild

## HEIDELBERG

### Vereinsbank Sinsheim

eingetr. Genossenschaft m. beschr. Haftpflicht  
(vormals Vorschuss-Verein)  
Gegründet 1868.

## Annahme von Spareinlagen

bei zeitgemäßer Verzinsung.



### Generationen

schon kennen dieses ausgezeichnete Hustenmittel. 15.000 Zeugnisse sind der glänzendste Beweis dafür. Bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, aber auch als Schutz vor Erkältungen ist es das allerbeste Mittel schon seit 40 Jahren. Beutel 40 Pfg. Dose 50 Pfg. Wer alt werden will, nehme als jung schon.

### Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen

Zu haben bei: Richard Wagner - Drogerie, Hugo Seufert, Hermann Betsch, Adolf Lichdi, Eichtersheim: Otto Günther u. wo Plakate sichtbar.

Große Auswahl in gut bürgerl.

### Einrichtungen

finden Sie stets im  
**Sinsheimer Möbellager**  
G. Barth A. Stoll

### Telefunken-Lautsprecher

billig abzugeben. Zu erfragen unter Nr. 1940 beim Landboten.

### Dankfagung.

Jedem, der an Rheumatismus, Gicht oder Scharlach leidet, teile ich gern kostenfrei mit, was meine Frau schnell und billig kurierte. 15 Pfg. Rückporto erbeten.  
J. Müller, Obersekretär  
a. D., Dresden 313  
Neufstädter Markt 12.

## QUALITÄTS ARBEIT

bedingt

## QUALITÄTS REKLAME!

# 1000 Weihnachts-Geschenke

für Alt und Jung hat Methlow in Heidelberg für Sie zusammengetragen. Sie brauchen nur zu wählen, Sie wissen, daß Sie besser u. billiger nirgends kaufen können.

- ### Strümpfe
- Erstlings-Strümpfe, Baumwolle, gestrickt weiche Qualität, lederfarbig Paar **-15**
  - Kinder-Strümpfe, reine Wolle, gestrickt, Schulstrumpf, Größe 1 Steigerung **-95**
  - Herrensocken, reine Landwolle gestrickt, Strapazier-Qualität Paar **-88**
  - Damenstrümpfe, hervorragende Kaschmirgarn, rein Wolle 3,9, 2,95 plattiert **1,95**
  - Damenstrümpfe, Wolle mit Seide, plattiert, prima I. Wahl **4,90, 3,90, 2,95**

- ### Trikotagen
- Damen-Schlüpfer, prima Futterware, erprobte Gebrauchsqualitäten **2,95, 1,95, -95**
  - Herren-Hosen, aus prima Futterstoff **2,95, 1,95 Normalstoff 1,95, 1,45**
  - Futterwesten, starke solide Gebrauchsqualitäten mit Blende **2,95**
  - Strickwesten, reine Wolle einfarbig mit bunter Blende **6,50, 4,50**

- ### Schirme
- Damen-Schirme, Satinkörper, Gebrauchs-schirm, schwarz und farbig **3,90**
  - Damen-Schirme, Halbseide, solides Gestell schwarz und farbig

- ### Damentwäsche
- Hemdhohe, mit reizend. Valenciennespitze u. Einfaß **1,95**
  - Taghemd, mit solider Stickerei u. Trägerform **1,75**
  - Taghemd, allerfeinste Baftqualität mit Hohlraumverzierung **1,95**
  - Kostkombination, aus Kunstseide mit Spitze **5,90**

Auch  
**Christbaumschmuck**  
kauft man bei Methlow.

- ### Handschuhe
- Kinder-Fäustel, reine Wolle gestrickt, farbig, Gelegenheitspreis Paar **-38**
  - Kinder-Handschuhe, reine Wolle gestrickt, mit bunten Manschetten Gr. 2 **-70, -50**
  - Damenhandschuhe, reine Wolle gestrickt, und Trikot mit Raufutter **1,95, -95, -78**
  - Herrenhandschuhe, Tricotstoff mit Raufutter, Gebrauchsqualität **1,25, -95**
  - Herrenhandschuhe, Krimmer mit Wollfütter und Lederhandschuhe Paar **3,90**

- ### Spielwaren
- Oelenpuppen, 52 cm groß mit Lokenperücke und Schlafaugen **3,95**
  - Schaukelpferd, Plüsch und Holz hübsche Ausführung **19,50, 5,95**
  - Stückkasten, Kreuzstich auf Stramin oder Leinen **-95, -50**

- ### Taschentücher
- Herrentaschentuch, weiß mit Ripskante **-15**
  - Herrentaschentuch, in Karomuster oder mit farbigen Streifen **-22**
  - Damentaschentuch, in Geschenkcarton 3 Stück **-65**
  - Kinderbildertuch **-08**

- ### Modewaren
- Crepe de Chine Krage bunt bestickt **-65**
  - Blenden, in eleganter Ausführung glatt und plissiert von **2,75 an**
  - Crepe de Chine Schals, apart bunt gemustert **2,95**
  - Seal-Felle gute Qualität **2,95, 1,95**
  - Veloutin 100 breit aparte Druckmuster **3,95**
  - Wachsfamt einfarbig und bunt gemustert **2,50, 1,65**

- ### Kurzwaren
- Nähkästen mit prakt. Füllung **1,95, 1,50, -95**
  - Seife, in hübsch. Geschenk., 2 St. Seife, 1 Fl. Parfüm **-95, -50, -25**
  - Eintaufsnehe, schönes Farbfortiment, handgekn., **-95, -75, -45**

- ### Baumwollwaren
- Jacquard-Handtücher, 45/100 gefäut gebündelt, halbl. kräft. Qual. Stück **1,25, -95**
  - Befir, für Oberhemden und Schlafanzüge in neuester aparter Ausmusterung **1,75, 1,35**
  - Befirleinen-Decken, einfache Tischgröße, hochschl., in viel. Karomust. vorrät. St. **1,75, 1,45**
  - Künstler-Druckdecken, 130/160 indianthronfarb. schön. Geschenkart. St. **6,75, 4,95**

Unsere  
**Puppenklinik**  
bietet um Abholung der vielen fertiggem. Reparaturen

- ### Gardinen
- Steppdecken, 140/200 guter Satin mit Füllung **16,50, 11,50**
  - Wandbehänge, Gobelins in großer Auswahl **10,50, 6,50**
  - Bettvorlagen, Haargarn, gute Gebrauchsqualitäten **3,75, 2,95**

# Methlow

Hauptstr. 16 Heidelberg am Markt



Dieser elegante  
**Ulster**  
in eigener Werkstätte gear-  
beitet kostet nur  
**48.-**

# Herren- und Knaben- Konfektion von Rothschild

bereitet als Weihnachtsgeschenk dauernde Freude.

Moderne Herren-Ulster  
mit Gurt, aus strapazierfähigen  
Stoffen ..... 48.-, 35.-, **25.-**

Aparte Herren-Ulster  
mit Rundgurt, in den begehr-  
testen Farben ..... 80.-, 68.-, **55.-**

Eleg. Modell-Mäntel  
Ersatz für Maßarbeit  
..... 120.-, 110.-, **90.-**

Feine dunkle Paletots  
mit Samtkragen, auf Satinella  
gearbeitet ..... 75.-, 55.-, **40.-**

Aus unserer großen Spezial-Abteilung:  
**Kinder-Konfektion**

Kinder-Pyjacks  
aus gutem Melton-Stoff gearbeitet  
..... 11.-, 7.50, **5.25**

Billige Knaben-Mäntel  
in modernen gemusterten Stoffen  
..... 14.-, 9.-, **6.25**

Elegante Rauchjacken  
in guten Flausch-Qualitäten  
..... 28.-, 19.50, **15.-**



Dieser moderne  
**Paletot**  
mit Samtkragen, aus gutem  
Melton-Stoff kostet nur  
**55.-**

An den Sonntagen vor Weihnachten von 1—6 Uhr geöffnet!

## GEBRÜDER Rothschild

MANNHEIM, K 1, 1-2 Breitestr. 2.

### Küchen-Uhren

Einfache Ausführung R.-M. 8.—  
Bessere " " 12.—  
Beste " " 20.—  
Reiche Auswahl.

**E. SCHICK**  
Gegr. 1875.

Für die Weihnachtsbäckerei  
empfehle  
**sämtliche Backartikel**  
Telefon 344 Ludwig Molt b. d. Kirche

**Karl Schneider**  
Möbelhaus  
Heidelberg Kornmarkt 3  
Ständiges Lager von  
100 Einrichtungen  
Grösste Auswahl in Einzel- und Polstermöbel.

**Raucherzähne** Die Spezi-  
al-  
Chlorodont-Zahnbürste ermöglicht das Reinigen  
und Wappungen der Zähne auch an den Sei-  
tenflächen. Nur echt in blau-weiß-grüner Original-  
packung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

### Hohlblocksteine

ohne Sand und Kies, nur aus separierter Eisen-  
bahnschlacke hergestellt, höchste Stabilität, beste Wärme-  
haltung, absolut trockenes Mauerwerk. Zugelassen durch  
besonderen Erlaß des Bad. Ministeriums des Innern  
vom 3. XII. 28 für 3/2 geschloßte Bauern.

Ferner: Schlackensteine, Blocksteine für  
Zwischenwände, Kamintrömmeln, Mauer-,  
Verputz-, Beton- und Pflasterfund. Ge-  
waschene Schlacken zum Betonieren,  
Schlackensand, Sackfall, Eisenbeton-  
deckenträger, „Legiba“.

**Süddeutsche Bausteintwerke**  
Kälberer & Cie., Wiesloch.  
Fernsprecher Nr. 11.

Vertreter für den Bezirk Sinsheim:  
**Robert Smelin in Sinsheim.**

**II. Lokale Kanarienausstellung**  
15., 16., 17. Dezember im „Löwensaal“ Sinsheim  
Verkauf ————— Verlosung

Großer  
**Weihnachts-Verkauf**

**E. Speiser**  
Sinsheim

Die Anzeige ist der Weg zum Erfolg!

### Staubsauger

mit reichlichem Zubehör, fast ge-  
räuschlos, größte Saugleistung,  
vielseitige Verwendungsmöglich-  
keit, seit Jahren in  
der Praxis bewährt **165.-**  
RM.  
Progreß-Staubsauger RM. 165.—  
Protos-Staubsauger RM. 150.—

**Aheinelektra**  
Elektrizitätswerk Sinsheim a. E.  
Fernruf 233

Tafel-Service Feston mit Goldrand für 6 Personen, 23-teilig **2650**  
Tafel-Service Feston mit Goldrand für 12 Personen 48-teilig **4850**

**Porzellanhaus A. Dietsche** Heilbronn  
Marktplatz 1.

### DARMSTÄDTER UND NATIONALBANK

Kommanditgesellschaft auf Aktien  
Kapital und Reserven R.-Mk. 115 Millionen

**ZWEIGNIEDERLASSUNG HEILBRONN**  
Annahme von Spargeldern, auch in kleinen Beträgen, gegen Aus-  
händigung von Banksparbüchern und gegen günstige Verzinsung.  
Verkauf von hochverzinslichen Goldpfandbriefen und Obligationen.

vorteilhaft mit sofort. Grav. bei  
**Trauringe** Alb. Wickenhäuser gegen. d.  
Rathaus

Sämtliche  
**Schlachtgewürze**  
empfehl

Ludwig Molt, Consumgeschäft b. d. Kirche  
Telefon 344

### ATA

legt  
den Schmutz  
hinweg!

ATA ist preiswert und gut!  
ATA ist das gute Scheuermittel!

Willst Du ein Häuschen blitz u. blank,  
so spare bei der Landesbank!

**Beste Verzinsung**  
von Spareinlagen  
Eröffnung laufender Rechnungen  
**Landesbank**  
für Haus- u. Grundbesitz  
o. G. m. b. H.  
Zweigstelle Sinsheim a. E.